

**CAME
RATA
BERN**



Berner Müntschi

CAMERATA BERN

Patricia Kopatchinskaja — Violine

**Di, 03.12.24 — 19.30 Uhr
Bern, Stadttheater**

Zum Programm

Wir kommen heute Abend in den Genuss eines Programms, das für einen speziellen Anlass kreiert wurde: Erstmals seit genau 50 Jahren spielt die CAMERATA BERN in Japan. Was aus der Schweiz mitbringen? Einen musikalischen Gruss natürlich! Musik, die für die CAMERATA BERN geschrieben wurde. Kompositionsaufträge wie Gabrielle **Brunners** fein verästelte *Szene II* (2022) nach einem Gedicht von Ingeborg Bachmann. Bereits 1966 schrieb der ungarisch-schweizerische Komponist Sándor **Veress** für die noch junge CAMERATA BERN. Seine *Musica Concertante* ist ein hochvirtuoses Konzert für das Kollektiv und somit charakteristisch für das Ensemble.

Typisch für die CAMERATA BERN auch, solche neuen Werke mit traditionelleren zu verbinden. Mit **Kodály** von Veress arrangierten *Marosszéker Tánzen* etwa, die tief in die ungarische Seele leuchten. Grosse Gefühle in den *Rumänischen Volkstänzen* von **Bartók**: Miniaturen der Melancholie und prallen Lebenslust. Artistic Partner Patricia Kopatchinskaja ist in **Mendelssohns** klassizistisch filigranem Violinkonzert in d-Moll solistisch zu hören. Einem Jugendwerk? Bei einem Frühbegabten allemal hochspannend!

Zoltán Kodály (1882–1967)

Marosszéker Tánze für die CAMERATA BERN bearbeitet von Sándor Veress

Gabrielle Brunner (*1963)

Szene II für Streichensemble (Auftragskomposition der CAMERATA BERN 2022)

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Konzert für Violine und Streicher in d-Moll

Allegro / Andante / Allegro

—

Sándor Veress (1907–1992)

Musica Concertante für 12 Streicher, der CAMERATA BERN gewidmet

Improvisation / Méditation / Action

Béla Bartók (1881–1945)

Rumänische Volkstänze

Jocul cu Bătă / Brăul / Pe loc / Buciumeana / Poarga românească / Măruntel

(Stabtanz / Rundtanz / Stampftanz / Kettentanz / Rumänische Polka /

Zwei Schnelltänze)

Programm mit Pause

Dauer: ca. 2 Stunden

Konzerteinführung Partnerklasse

Kurz vor dem Konzert – um **18.45 Uhr im Foyer des Stadttheaters** – führen die Schüler:innen vom Schwerpunktfach Musik unserer Partnerklasse vom Gymnasium Oberaargau das Publikum ins Konzertprogramm ein. Sie haben sich mit ihrem Musiklehrer Gabriel Wernly während eines Semesters mit dem Programm «Berner Müntschi» auseinandergesetzt.

Die Schüler:innen beschäftigten sich mit den Werken, interviewten Patricia Kopatchinskaja und Gabrielle Brunner und besuchten eine Probe der CAMERATA BERN. Neben persönlichen Wahrnehmungen und Eindrücken über die dargebotene Musik werden sie auch selber singen und musizieren.

Einführungspodcast

Als Konzerteinführung oder auch zum Nachhören bieten wir auf unserer Website bzw. via Soundcloud einen rund 15-minütigen Podcast mit SRF-Musikredaktor Benjamin Herzog an.



CAMERATA BERN

Patricia Kopatchinskaja — Leitung und Violine

1. Violine

Patricia Kopatchinskaja
Hyunjong Reents-Kang
Oszkár Varga
Simona Bonfiglioli

Viola

Anna Puig Torné
Alejandro Mettler
Friedemann Jähnig

2. Violine

Meesun Hong Coleman
Sibylla Leuenberger
Christina Merblum Bollschweiler
Vlad Popescu

Cello

Thomas Kaufmann
Gabriel Wernly

Kontrabass

Käthi Steuri

Werkbeschreibung

Der folgende Text entstand im Rahmen eines Programmheftseminars am Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern und wurde unter der Leitung von Hannah Plüss und Jasmin Goll konzipiert, diskutiert und redaktionell betreut.



Musikalische Grüsse aus Bern

Bei einem Berner Müntschi kann es sich um zwei Dinge handeln: um eine Biermarke («Bärner Müntschi») oder um einen Kuss, einen sogenannten Schmatzer. Das Müntschi ist unter anderem eine Form der Begrüssung, sowohl in der Schweiz wie auch in anderen Kulturen. Dieses «Berner Müntschi»-Konzert soll genau das sein: ein Gruss aus der Schweiz. Mit dem Programm wird die CAMERATA BERN erstmals seit den 1980er Jahren wieder in Japan auftreten und entbietet mit dem «Müntschi» einen Berner Gruss. Heute Abend aber wird das Berner Publikum im Stadttheater Bern gegrüsst!

Kodálys Tanz durch Transsilvanien

Zoltán Kodály schreibt: «Die berühmten *Ungarischen Tänze*, die durch Brahms Weltruhm erlangten, drücken die Stimmung in den ungarischen Städten um 1860 aus und wurden hauptsächlich von ungarischen Musikern dieser Epoche komponiert. Die Marosszéker-Tänze stammen aus einer früheren Zeit und deuten das Bild eines Landes an, das früher als «Märchenland» bezeichnet wurde: Transsilvanien.»

Mit den *Marosszéker Tänzen* versuchte Zoltán Kodály (1882–1967), ein Bild von

der Lebenswelt der Menschen aus der gleichnamigen Region im heutigen Rumänien zu zeichnen. Verschiedene Klänge führen zurück in dieses mystische Land Transsilvanien, das für seine sagenhafte Geschichten rund um Dracula, den berühmten Fürsten Vlad III. Drăculea (um 1431–1476/77) bekannt ist. Einige Melodien sind vermutlich weit älter als die ersten Niederschriften, die es davon gibt. Sagen, Melodien und andere volkstümliche Traditionen wurden primär mündlich überliefert.

Kodálys Faszination für volkstümliche Musik spiegelt sich in diesem Werk wider. Er hat mehrere Jahre an den *Marosszéker Tänzen* gearbeitet und darin verschiedene folkloristische Fragmente vereint, die er im Laufe seines Lebens gesammelt hat. Als Inspiration für dieses Werk dienten ihm nicht nur musikalische Eindrücke aus Marosszék, der historischen, autonomen Region Szeklerland im heutigen Rumänien, sondern auch aus umliegenden Gebieten Siebenbürgens. Klanglich sind die *Marosszéker Tänze* durch Kontraste geprägt: Dunkel gefärbte Melodien fliessen über in grosse, weite Klänge. Viel Platz nimmt dabei die eindringliche Hauptmelodie ein. Die nachdrücklichen, offenen Passagen führen über zu gelasseneren, ruhigen Abschnitten, die mit Solopassagen verschiedener

Instrumente versehen sind – getragen durch die weiteren Instrumente des Orchesters. Hinzu kommen wilde, stürmische Passagen, welche durch tänzelnde Dialoge verschiedener Instrumentengruppen gekennzeichnet sind. Durch diese verschiedenen Stimmungen entsteht ein abwechslungsreicher Kreislauf des Tanzes!

Der Komponist Sándor Veress hat die Tänze 1984 mit der Zustimmung von Kodálys Witwe für die CAMERATA BERN bearbeitet. Somit ist heute Abend die Version für Streicher zu hören.

Ein Wechsel der Klangfarben

Gabrielle Brunner, die einzige Komponistin im Programm des heutigen Abends, wirkte schon als Geigerin an Aufführungen der CAMERATA BERN mit. Zeitgenössische Musik ist nebst dem klassischen Repertoire einer ihrer Schwerpunkte. *Szenen für Streichensembles* ist eine Komposition aus dem vierteiligen Zyklus, den sie in der Saison 2021/22 als Composer in Residence für die CAMERATA BERN geschrieben hat, und die nun wieder zur Aufführung kommt. Hier werden «Klangfiguren» aus ihren vorherigen Kammermusikkompositionen mit neuen musikalischen Klang- und Effektkreationen verbunden. Der zweite Satz, welcher im Konzert erklingt, vereint atonale Klänge, dynamische Effekte und sich überlagernde Töne. Als Inspiration für die Komposition *Szene II* diente Brunner eine Zeile des Gedichts «Die grosse Fracht» von Ingeborg Bachmann.

Mendelssohns frühes Schaffen

Durch Patricia Kopatchinskaja und die CAMERATA BERN wird Felix Mendelssohns Bartholdys (1809–1847) Konzert für Violine und Streicher in d-Moll zu

neuem Leben erweckt. Geschrieben hat Mendelssohn das Werk mit etwa 13 Jahren, da er und seine Geschwister Fanny, Rebecca und Paul schon früh eine musikalische Ausbildung erhielten. An Mitteln dafür fehlte es der wohlhabenden und angesehenen Hamburger Familie Mendelssohn nicht. Durch Fleiss und Können, aber auch durch Geburtsprivilegien wie Herkunft und männliches Geschlecht konnte Felix Mendelssohn schon in jungen Jahren seinen Weg in der musikalischen Welt machen. Bereits zu Lebzeiten galt er als einer der wichtigsten Komponisten Europas. Mendelssohn wurde eine Schlüsselfigur der Romantik und schuf Werke in verschiedenen Gattungen. Interessant an diesem frühen Violinkonzert in d-Moll ist, dass hier insbesondere im Vergleich zu späteren Werken Mendelssohns der Nachhall von Elementen zu spüren ist, die der Epoche der Klassik zugeschrieben werden, beispielsweise in Form klarer Linien ohne viele Verschnörkelungen, was im zweiten Satz gut herauszuhören ist. Dies verwundert nicht, denn Mendelssohns Vorbilder waren unter anderem Mozart und Haydn. Auch barocke Einflüsse, in diesem Fall auf Bach zurückzuführen, spielen mit rein, z. B. orgeltypische, schnelle Passagen in kurzen Notenwerten, die anschliessend in Akkorde übergehen. Diese Stellen lassen sich besonders gut im ersten Satz verorten. Obwohl sich Mendelssohn von verschiedenen Stilen und Personen inspirieren liess, schuf er damit etwas Eigenes.

Ein bisschen Bern von Sándor Veress

Der schweizerisch-ungarische Komponist und Musikpädagoge Sándor Veress (1907–1992) schrieb 1966 mit der *Musica Concertante für 12 Streicher* ein virtuoses Konzert für die CAMERATA BERN, als das

Ensemble noch ganz am Anfang stand. Als Schüler von Béla Bartók und Zoltán Kodály gestaltete Veress in deren Nachfolge die ungarische Musik durch seine verschiedenen Werke bedeutend mit. 1949 liess er sich in der Stadt Bern nieder. Einerseits, weil ihm dort eine Gastprofessur angeboten wurde, andererseits aufgrund des zunehmenden Stalinismus in Ungarn. Veress war am Konservatorium und an der Universität in Bern tätig, unterrichtete bekannte Schweizer Komponisten, wie beispielsweise Heinz Holliger, und prägte somit die Musikszene dieser Stadt in den folgenden Jahrzehnten massgeblich mit.

Tänzerische Klänge von Béla Bartók

Als Pianist und Komponist ist Béla Bartók (1881–1945) bestens bekannt. Weniger bekannt ist, dass sich Bartók auch als Musikethnologe betätigte. In seinem Bestreben, Volksmusik in «authentischer» Weise erleben und erfassen zu wollen, begab er sich auf verschiedene Reisen durch das östliche Europa, sammelte Volkslieder und schrieb diese nieder. Nebst dem Notieren von Volksmusik machte er zudem mit einem «Phonographen», einem frühen Gerät zur Tonaufzeichnung, Aufnahmen traditioneller Klänge. Der Phonograph war damals eine faszinierende Neuheit und die Möglichkeit, einen Eindruck der musikalischen Lebenswelt festzuhalten. Bartók sah in folkloristischen Traditionen den «authen-

tischen» Ursprung des Musikalischen, dementsprechend baute er seinen Stil neu verstärkt auf Elementen der Volksmusik auf. Ob Bartóks Aufnahmen nun wirklich als «authentisch» gelten können, ist vielschichtig diskutierbar und sei hier dahingestellt. Die Ergebnisse seiner Feldforschung schlagen sich in seinen Werken musikalisch nieder. Ein markantes Beispiel hierfür sind die *Rumänischen Volkstänze*, welche rumänische Folklore und Bartóks Kompositionskunst vereinen. Ursprünglich für das Klavier komponiert, versah Bartók die rumänischen Tänze mit einem feurigen Charakter: von Melancholie bis hin zu praller Lebensfreude. Manche Passagen erinnern möglicherweise an fernöstliche Klänge. Dieser Eindruck kommt durch Bartóks Verwendung chromatischer Skalen zustande. Halbtonschritte, insbesondere rund um den Grundton einer Tonleiter herum, verleihen den *Rumänischen Tänzen* ungewohnte harmonische Färbungen, wenn als Vergleichsbasis traditionelle Dur- und Mollkonzepte herangezogen werden. Diese diatonischen Skalen umtänzt er gekonnt.

Dieses Konzert, liebes Publikum, ist quasi ein fünffaches Müntschi, mit dem die CAMERATA BERN Sie grüsst. Viel Vergnügen!

Yasmin Pfaeffli

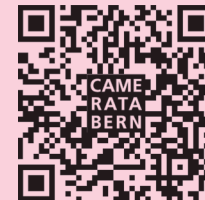
Impressum

Redaktion: CAMERATA BERN
Lektorat: Seidel – Lektorat & Text, Bern
Druck: druckdesign Tanner AG, Langnau i.E.
Papier: Refutura FSC (100% Altpapier, CO2-neutral)
ClimatePartner-ID: 12747-2208-1005

Änderungen vorbehalten.

Freundeskreis CAMERATA BERN

Mit Ihrer Mitgliedschaft im Freundeskreis unterstützen Sie direkt das Schaffen der Musiker:innen auf der Bühne. Sie profitieren von exklusiven Vorteilen und Preisreduktionen und erhalten Zugang zu einzigartigen Erlebnissen mit dem Ensemble.



Werden Sie Mitglied!

Das aktuelle Programm des Freundeskreises finden Sie unter cameratabern.ch/unterstuetzung

Bei Fragen sind wir gerne persönlich für Sie da, per E-Mail oder Telefon unter freundeskreis@cameratabern.ch oder +41(0)31 371 86 88.

Entrée: Zwei Konzerte für CHF 85.—

Ihr «Entrée» in die musikalische Welt der CAMERATA BERN. Für CHF 85.- können Sie zwei Abokonzerte der CAMERATA BERN besuchen, ohne sich bereits zum Zeitpunkt des Ticketkaufs auf Konzertdaten oder Kategorien festzulegen. Sie erhalten beim Kauf einen Entrée-Code.

Mit diesem Code können Sie über unseren Ticketshop Ihre Konzertkarten ab drei Wochen vor dem gewünschten Konzert in allen noch verfügbaren Kategorien beziehen.

«Entrée» ist nur online buchbar.

**bis zu 50%
Preisvorteil**

Bei Fragen sind wir gerne persönlich für Sie da, per E-Mail oder Telefon unter info@cameratabern.ch oder +41(0)31 371 86 88.

Nächste Konzerte und Veranstaltungen

Japan Gastspiele

Samstag, 7. Dezember 2024—17.00 Uhr
Tokyo, Toppan Hall

Sonntag, 8. Dezember 2024—15.00 Uhr
Sainokuni, Saitama Arts Theatre

Montag, 9. Dezember 2024—19.00 Uhr
Tokyo, Toppan Hall

Mittwoch, 11. Dezember 2024—19.00 Uhr
Kyoto, Concert Hall

Patricia Kopatchinskaja — Leitung und Violine

Mozart-Labor

Samstag, 18. Januar 2025—17.00 Uhr
Sonntag, 19. Januar 2025—17.00 Uhr
Bern, Zentrum Paul Klee

Rainer Schmidt — Leitung und Violine
Werke von Mozart und Schubert

Old. New. Borrowed. Blue.

Samstag, 1. März 2025—20.00 Uhr
Bern, Dampfzentrale

Anthony Romaniuk — Leitung, Klavier und Cembalo
Werke von Bach, Aphex Twin, Brubeck und Weiteren

Chant

Donnerstag, 20. März 2025—19.30 Uhr
Bern, Casino

Freitag, 21. März 2025—19.30 Uhr
Fribourg, Aula Magna de l'Université

Steven Isserlis — Leitung und Cello
Werke von Haydn, Bruch und Arenski

On the Road

Samstag, 24. Mai 2025—17.00 Uhr
Sonntag, 25. Mai 2025—17.00 Uhr
Zentrum Paul Klee

Suyeon Kang — Leitung und Violine
Werke von Bach, Schnittke, Haydn und Boccherini

12nach12 Werkstatteinblicke

Donnerstag, 16. Januar 2025—12.12 Uhr
Bern, Aula PROGR (Eintritt frei)
Ausschnitte aus dem Programm «Mozart-Labor»

Donnerstag, 27. Februar 2025—12.12 Uhr
Bern, Aula PROGR (Eintritt frei)
Ausschnitte aus dem Programm «Old. New. Borrowed. Blue.»

Weitere Informationen unter
cameratabern.ch

Danke

Dieses Projekt wird unterstützt durch

